

EMPFEHLUNGEN FÜR

**ECHE BLUMENWIESEN
UND NATURNAHE GRÜNFLÄCHEN:
ARTENREICH UND PFLEGELEICHT!**

Region
Seefeld

**ECHE
NACHHALTIG**

Seefeld i. T., 03.02.2025

Hintergrund

Während es die Klimakrise mittlerweile ins öffentliche Bewusstsein geschafft hat, fehlt vielerorts das Wissen darum, dass sich parallel eine zweite ökologische Krise vollzieht: Die **Biodiversität** (d.h. die Vielfalt von Arten, Ökosystemen sowie die genetische Vielfalt) **ist bedroht**: im tropischen Regenwald, aber **auch vor unserer eigenen Haustür**. Besonders deutlich wird das am Insektensterben, deren Masse vielerorts dramatisch geschrumpft ist (zum Teil um mehr als 75%). Dies gilt glücklicherweise noch nicht für die Arten selbst – aber kleine, versprengte Populationen laufen viel eher Gefahr auszusterben, als größere Vorkommen.

Als Hauptgründe hierfür gelten der Lebensraumverlust (Intensivierung der Landwirtschaft/Überdüngung, Bebauung) und der Einsatz von Pestiziden: Die überwältigende Mehrheit der Insekten hat sich im Lauf der Jahrtausende an bestimmte Pflanzen angepasst; durch diese Anpassung haben sie eine Nische gefunden, sind jedoch auch abhängig geworden vom Vorkommen dieser Pflanzen. Der Zwerg-Bläuling (ein Schmetterling) braucht beispielsweise als Futterpflanze für seine Raupen den Wund-Klee; die Glockenblumen-Scherenbiene (eine Wildbiene) braucht Glockenblumen: Ohne Wund-Klee kein Bläuling, ohne Glockenblume keine Scherenbiene.

Dabei sichern Insekten (nicht nur die Honigbiene!) als Bestäuber unsere eigene Ernährung. Und auch zahlreiche andere Tiere wie Eidechsen, Frösche, Vögel und Säugetiere können ohne einen reich gedeckten Tisch an Insektennahrung nicht überleben.

Glücklicherweise können wir unmittelbar etwas für die Artenvielfalt tun:

- Indem wir nach Möglichkeit **auf biologische Lebensmittel zurückgreifen**, die ohne Einsatz von Pestiziden entstanden sind.
- Indem wir **neue Flächen mit heimischen Wildpflanzen schaffen!** Denn die meisten Insekten können fliegen und sind oft erstaunlich mobil – neu angelegte, naturnahe Blühflächen locken oft schon im ersten Jahr eine erstaunliche Vielzahl an Besuchern an und werden als neu gewonnener Lebensraum besiedelt! Zugleich erfordern sie weniger Zeit, Kosten und Energie in der Pflege als herkömmliche Grünflächen.

**IN DIESEM LEITFADEN KONZENTRIEREN WIR UNS
AUF DIE NEUANLAGE NATURNAHER GRÜNFLÄCHEN.**

EMPFEHLUNGEN

Die goldene Regel für naturnahe Grünflächen lautet ganz allgemein:

***Vielfalt an Lebensräumen und
Vielfalt an heimischen Wildpflanzen.***

Eine „Vielfalt an Lebensräumen“ bedeutet, auf der verfügbaren Fläche nach Möglichkeit **verschiedene Elemente** wie Blumenwiesen, Beete, Wildsträucherhecken, Steinmauern, Teiche unterzubringen. Jeder Kleinstlebensraum soll dann mit einer größtmöglichen Vielfalt an **heimischen Wildpflanzen** gestaltet werden.

1 BLÜTENMEER BLUMENWIESE

Wohl kein anderes Element aus den Möglichkeiten naturnaher Begrünung ist so emotional und positiv belegt wie die Blumenwiese:

- Am Höhepunkt der Blüte ist sie umwerfend schön
- Sie ist traditionelles Element unserer Kulturlandschaft
- Sie ist darüber hinaus mit 1-2 Schnitten im Jahr äußerst pflegeleicht
- Sie ist relativ leicht anzulegen und wirkt schon auf kleinen Flächen gut jeden Fall vermieden werden

Blumenwiesen unterscheiden wir hier in zwei verschiedene Typen:

a) die **2-mähdige Blumenwiese oder Heuwiese** wird zwei Mal im Jahr gemäht (Sommer/Herbst). Das Mähgut trocknet auf der Fläche und wird dann abgeräumt. Diese Blumenwiese kann auf normalem Gartenboden

sehr einfach angelegt werden, allerdings kommt sie erst im zweiten Jahr zur Blüte.

b) die **nährstoffarme Blumenwiese oder Magerwiese** wird nur ein Mal im Herbst gemäht, sie gedeiht – wie der Name schon sagt – auf magersten Böden (zum Beispiel rund ums Infozentrum Scharnitz). Erstaunlicherweise blüht sie aber gerade deshalb besonders bunt und üppig. Da hierfür der Boden entsprechend mager sein muss, ist ihre Anlage bei normalen Gartenböden aufwendiger, auch benötigt sie anfangs eine begleitende Pflege. Dafür liefert sie gewöhnlich schon im ersten Jahr umwerfende Bilder. Darauf ist zu achten: ausschließlich Saatgut von heimischen Wildpflanzen verwenden und nur in den entsprechend vorbereiteten Boden einsäen. Es ist große Vorsicht geboten, weil viele „Blühmischungen“ eigentlich Mogelpackungen mit exotischen einjährigen Pflanzen sind. Siehe „Mehr Informationen“.

Nahezu jede Außenfläche lässt sich mit etwas Einfallsreichtum naturnah gestalten. Doch naturnah bedeutet nicht verwildert! Auch Blumenwiesen müssen gemäht und Beete gejätet werden. Ob Flächen „ordentlich“ oder „unordentlich“ aussehen, liegt letztlich an ihrer Gestaltung und Pflege.

2 SICHTSCHUTZ DURCH EINE JAHRESZEITEN-HECKE

Eine Hecke, bestehend aus unterschiedlichen heimischen Wildsträuchern, kann zu einer regelrechten Lebensader werden. Im Jahresverlauf blühen die Sträucher zu verschiedenen Zeiten und bilden unterschiedliches Herbstlaub und Früchte aus. So zeigt sich die Hecke von der Frühjahrsblüte der Kornelkirsche über die Sommerblüte der Wildrosen zum Herbstlaub der Vogelbeere bis zu den winterlichen Hagebutten,

Pfaffenhütchen und Berberitzen stets in neuem Gewand. Dornige Gehölze wie Kreuzdorn und Wildrosen schützen brütende Vögel vor Katzen, die unterschiedlich reifenden Beeren nähren sie im Winter. Die Blüten und Blätter der Wildsträucher sind wiederum (anders als bei Flieder oder Forsythie) für unzählige Insekten interessant.

Darauf ist zu achten: Wenn möglich autochthone Pflanzen verwenden (also solche, die aus regionalem Saatgut gezogen wurden). Siehe „Mehr Informationen“.

Auch Blumenbeete, Balkonkästen, Trockenmauern, Naturteiche und andere Gartenelemente lassen sich ästhetisch ansprechend und ökologisch wertvoll mit heimischen Wildpflanzen gestalten!

Region
Seefeld

ECHT
NACHHALTIG

Mehr Informationen

Gute Informationen sowie interessante Veranstaltungen bietet die **Initiative NATUR IM GARTEN** des Tiroler Bildungsforums: www.naturimgarten.tirol

Informationen zum Anlegen einer Blumenwiese findet sich u.a. in dieser **NATUR IM GARTEN-Broschüre**: www.naturimgarten.at/files/content/files/blumenwiesen.pdf

Ausführliche und anschauliche Informationen bietet die Kampagne „**Natur verbindet**“ des Naturschutzbundes: www.naturverbindet.at

Ebenfalls hilfreiche Informationen zum Thema Blumenwiese bietet das Projekt „**Blütenreich**“ der Tiroler Umweltschutzgesellschaft: www.tiroler-umweltschutzgesellschaft.gv.at/naturschutz/naturprojekte/bluetenreich/

Schließlich bietet der Saatguthersteller Rieger-Hofmann auch eine hilfreiche Anleitung: www.rieger-hofmann.de/fileadmin/downloads/Anlage_von_Wiesen-Mischungen.pdf

Gute Informationen zu Wildsträucher, Stauden, Hecken für den Garten gibt es auch beim **Grünen Tirol**: www.gruenes-tirol.at/gruenes-tirol/broschueren-fachbuecher/

Bezugsquellen

Staatgut:

- Kärntner Saatbau (gebietseigenes Wildblumensaatgut aus verschiedenen Regionen in Österreich): www.saatbau.at
- Rieger-Hofmann (gebietseigenes Wildblumensaatgut aus verschiedenen Regionen in Deutschland, für Tirol ist Produktionsraum „Alpenvorland und Alpen“ interessant): www.rieger-hofmann.de
- Voitsauer Wildblumensamen (handverlesenes Saatgut aus Österreich): wildblumensaatgut.at
- Tiroler Blumen Wiesen (ausschließlich einheimische Wildpflanzen, allerdings unklar woher das Saatgut stammt und daher weniger empfehlenswert als die anderen Hersteller) www.tiroler-blumenwiesen.at

Wildpflanzen:

- Wildblumen.Tirol in Vomp (bietet eine Vielzahl an autochton produzierten heimischen Wildpflanzen!) www.wildblumen.tirol
- Staudengärtnerei Spatz und Frank in Oberhausen in Oberbayern (bietet große Auswahl an Wildpflanzen und naturnahen Gartensorten, Versand ist möglich) www.stauden-spatzundfrank.de
- Wilde Blumen bietet große Auswahl an Wildpflanzen und gute Informationen zu den einzelnen Pflanzen, Standorten etc. www.wildeblumen.at

Gehölze:

- Die Landesforstgärten bieten auch eine kleine Auswahl an attraktiven heimischen Wildsträuchern und können nicht vorrätige Arten aus autochthoner Produktion auf Nachfrage z.T. Bestellen (allerdings ist Vorsicht angebracht, die giftige und nicht heimische Berberis thunbergii ist ebenso im Programm wie die invasive Rosa rugosa...): www.tirol.gv.at/umwelt/wald/landesforstgaerten
- Die Biobaumschule Ottenberg in Oberösterreich ist ein sehr empfehlenswerter REWISA Betrieb, der Gehölze produziert: www.biobaumschule-ottenberg.at